



Abend =

Zeitung.

87.

Donnerstag, am 11. April 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Schweikers von Sickingen Pilgerfahrt  
nach Palästina zu Ende des 15. Jahr-  
hunderts.

Von Ernst Münch.\*)

Den 30. März 1495 verließ der Pfalzgraf Alexander seine Residenz Zweibrücken und schlug den Weg nach Saarbrücken ein, wo sein Schwager, der Graf Johann Ludwig von Nassau, dem Zuge sich angeschlossen. Schweiker (Schweikard) von Sickingen, als einer seiner bedeutendsten Vasallen, hatte bereits, in Folge besonderer Einladung, so wie von der ihm fortwährend inwohnenden Sehnsucht nach Neuerungen und Abenteuern getrieben, zur Theilnahme an dem Pilgerzuge sich bestimmt; er bildete fortan einen der Hauptbegleiter des Fürsten, dessen Rath auch zunächst vor allen Andern bei jeder Gelegenheit eingeholt wurde. In Nancy fanden sie von Seiten des Königs von Sizilien, der dazumal gerade daseibst verweilte, einen äußerst freundlichen Empfang; auch Empfehlungsbriefe an die hohe Signoria von Venedig, zum Behufe möglichster Förderung ihrer Reise, wurden ihnen von jenem liebenswürdigen Monarchen ausgestellt. Graf Oswald von Leiningen, einer der mannhaftesten Degen Süddeutschlands und einige andere Edle begleiteten sie bis St. Nikolaus. Sofort ging es nach Spinol und Reimersberg, wo ein reiches adeliges

Nonnenkloster sie gastlich bewirthete. Die Schönheit und Freundlichkeit der Jungfrauen (im Ganzen zählte man ihrer an die achtzig) konnte nicht genug gerühmt werden und die frommen Pilger lassen auch in ihren Berichten sich ausführlich darüber aus. Es ward nun Hochburgund, darauf das Sundgau, jedoch nur flüchtig berührt. Die folgenden Stationen waren Basel, die vier Waldstädte, Königfelden, Baden, endlich Zürich und Einsiedeln, wo man in Erinnerungen an die Vorzeit und in Verehrung der Wunder des heiligen Mainrad, so wie der Reliquien verschiedener andern Heiligen in erbaulichster Weise sich erging. Die frommen Mönche saßen den Pilgern zu Beichte und reinigten sie gegen reichliche Spenden von aller Schuld und Strafe zugleich.

Sehr gefiel den Rittern das schöne romantische Schweizerland; der Herr von Brandis, des Kaisers Landvoigt in Baduzg, einer der reichsten und angesehensten Dynasten, ließ sie auf's Ehrenvollste bis Feldkirch geleiten. Die Ostern feierten sie zu Meran und zogen sodann Trient zu, und von da an ununterbrochen weiter, bis das stolze Venedig erreicht war. In der St. Markuskirche sahen sie den Doge in seinem vollen Ornat, in golddurchwirktem Gewande, mit weißem Hermelin gefüttert, mit juwelenbesetztem Barett, ihm zur Seite einen Legaten des Papstes und den französischen Botschafter Herrn von Argenton, ebenfalls von einem, ihnen bis dahin unbekanntem Prunke glänzend; nicht minder den Bischof von Como und eine Reihe Abgesandte der italienischen Fürstenthümer und Republiken. Die Prozession

\*) Aus einem neuen künftig erscheinenden historischen Werke über Franz von Sickingen, dessen Vorfahren und Zeitgenossen etc.